

08. Februar 2004

Ritter der Freude 2004 - Rudolf Klug



Laudatio





Herr Rudolf Klug wurde am 18.03.1931 in Bensberg geboren. Seine Eltern betrieben in Rösrath ein Sägewerk sowie einen Holzhandel.

Nach einer durch Kriegswirren beeinflussten Schulzeit absolvierte unser Ritter der Freude eine 3 jährige Lehre als Elektromechaniker bei der Fa. Klöckner-Möller. Schon während seiner Schulzeit und in seiner Lehre – damals durfte man dies noch sagen – zeichnete sich Rudolf Klug durch seine Neigung zum Experimentieren und Tüfteln aus. Meist

mit großem Erfolg, wenn auch nicht immer ungefährlich - wenn man z. B. mit Phosphor experimentiert.

Nach dem Erwerb der Fachhochschulreife ging er zur Fa. Fraba in Köln um sein Wissen im Verkehrsanlagenbau und bei der elektrischen Steuerung zu vertiefen. Nach 4 Jahren bot sich die Gelegenheit bei der Motorenentwicklung der Fa. Klöckner & Humboldt & Deutz mit zu arbeiten und hier besonders die Fachrichtung elektronischer Messgeräte kennen zu lernen und deren Entwicklung zu beeinflussen. Dies tat unser Ritter so erfolgreich, dass ihn seine alte Firma Fraba nach 4 Jahren als Leiter der Entwicklungsabteilung zurückholte.

Nachdem wieder die magischen 4 Jahre vergangen waren, wurde er Leiter der Entwicklung bei der Firma Lotz Elektrotechnik und beschäftigte sich hier u . a. mit der Entwicklung und Patentierung von Entstaubungsanlagen für die Rheinbraun und den Aufbau der Mess- und Regeltechnik, insbesondere für Zementwerke.

Entwicklung war und ist noch immer die große Leidenschaft unseres Ritters. So stellte er aus z. T. aus einfachen Materialien erstaunliche Mess- und Regelwerkzeuge her. Man musste – vor allem in der Nachkriegszeit oder im Ausland - halt häufig improvisieren. Umso erstaunlicher sind seine Erfolge und die Patente die er erworben hat. Aber vielleicht war Deutschland damals auch noch ein Land der Ingenieurwissenschaft. - Da ja in Deutschland alles etwas länger dauert auch im Patentwesen blieb unser RdF bei der Firma Lotz diesmal 2 x 4 Jahre.

Dies lies Rudolf Klug auch etwas Zeit, zum Heiraten. Die tat unser Ritter dann auch, baute ein Haus auf dem Geyener Berg und wurde Vater von zwei heute erwachsenen Töchtern, Petra und Vera. Heute ist er stolzer Opa von Luis seinem 3-jährigen Enkel.

Doch die Entwicklung seiner beruflichen Ambitionen ließ ihm keine Ruhe. Sicherlich durch sein Elternhaus und deren Selbständigkeit gefördert ging er 1969 seinen eigenen Weg und gründete in der Garage seines Haus auf dem Geyener Berg eine eigene Firma für Mess- und Regeltechnik. Die Firma „Rudolf Klug Elektro-, Mess- und Regeltechnik“.

Seine ersten Aktivitäten waren bereits von Erfolg gekrönt und so konnte er ein Gerät zur automatischen Blutanalyse - das er mit 2 Ärzten entwickelte hatte - zum Patent angemeldet werden. Die Beschreibung liest sich übrigens wie eine Fremdsprache, was aber einen Betriebswirtschaftler wie mich nicht besonders stört. Man weis einfach - man ist im falschen Film.

Das ist auf jeden Fall nicht so frustrierend, als wenn man heute die ganzen Amerikanismen im wirtschaftlichen und alltäglichen Bereich liest. Bei denen hat man häufig die Vermutung – ja die Gewissheit -, sie dienen nur zur Verdummung des Lesers und man verkauft den heutigen Studenten alten Wein in neuen Schläuchen – und diese armen Kerle denken, sie hätten die Welt neu erfunden.

Aufgrund seiner unternehmerischen Fähigkeiten und seines hohen Fachwissens., zog er mit seiner Firma schon bald in eine alte Schreinerei nach Widdersdorf und dann bereits 1972 in das aufstrebende Gewerbegebiet in der Boschstrasse. Auch an diesem Standort entwickelte sich die Firma Klug hervorragend und baute bzw. baut in der Hauptsache Anlagen für die Pharmazeutische und chemische Industrie in der ganzen Welt. Diese

Internationalität erfordert immer wieder die Kombination der deutschen Genauigkeit und die Beachtung der mehr als genügenden deutschen Vorschriften mit den Anpassungen an die Marktgegebenheiten z. B. in Brasilien, Venezuela, Peru, Japan, Russland, Saudi Arabien u.s.w.

Es ist also kein Wunder, wenn Rudolf KlugF einerseits sehr korrekt, aber andererseits auch sehr flexibel ist und sich auf neue Situationen gut einstellen kann.

Trotz vieler Reisen rund um die Welt, frönt er ein sehr bodenständiges Hobby, nämlich die Jagd. Sein Haus in Hellenthal liefert dafür sehr viele Beweise. Angenehmer Weise kann man die Jagd aber auch mit Reisen verbinden, so z. B. nach Alaska oder British-Columbien. Fast nebenbei sammelt er noch technische Geräte aus der Kriegs- und Nachkriegszeit. Wenn ich an diese und einige andere Sammlungen – z. B. die von unserem RdF Mathias Bonnesen - denke, so appelliere ich hier an unseren Bürgermeister Dr. K. A. Morisse – unseren „Alt-Ritter“ – beim Bau des Kulturpalastes in Pulheim auch an solche Verwendungsmöglichkeiten zu denken. Kultur sind nämlich nicht nur Gemälde von Malern mit und ohne Ohr und glockenhelle Stimmen längst vergessener Lieder.

In seinem Haus in der Eifel trifft man RK übrigens in den letzten Jahren vermehrt an, da er in seiner Firma ein gutes Team unter Leitung von Alfred Gerdes, dem letztjährigen Prinzen, aufgebaut hat.

Eins hat unser RdF aber nie vergessen, seine Heimat Pulheim, den Karneval und die vielen Vereine. Es ist im Vorder- bzw. lieber noch im Hintergrund vielfach tätig und steht vielen Vereinen und Einrichtungen hilfreich zur Seite. Er ist ein Mäzen der rheinischen Art.

Er weis, dass ohne das rheinische Mäzenatentum vieles sich nicht so entwickelt hätte, dass man als Rheinländer und speziell Kölner auf seine Heimat stolz sein könnte und dort gerne und auch angenehm leben würde.

Hervorhaben möchten wir nur einige seiner vielfältigen Aktivitäten, z. B. für den Arbeitskreis Behindertenhilfe „Hand in Hand“ und hier insbesondere die Hilfe beim Bau der Kindertagesstätte. Den Löschzügen der Feuerwehr war er bei der Anschaffung vieler Geräte behilflich und wurde dafür ausgezeichnet. Auch der Männerchor Pulheim konnte sich jederzeit an Rudolf Klug wenden, wenn er Hilfe benötigte. Aber auch andere Einrichtungen, wie die Krankenhäuser in Frechen und Düren wissen sein soziales Engagement bei den vielfältigen Aufgaben zu schätzen.

Natürlich hat unser Ritter der Freude auch eine karnevalistische Vergangenheit. Er war und ist seit 1972 eine treibende Kraft in der KG Ahl Häre ohne jedoch zu vergessen, dass eine Unterstützung des Karnevals nicht nur an eine Gesellschaft gehen sollte. Auch die Neue KG hat sich bei Rudolf Klug für manche Unterstützung zu bedanken.

Seine karnevalistische Ambitionen krönte er 1982 als Pulheimer Prinz. Zur Zeit ist er Präsident des Großen Rates.

Rudolf Klug ist ein Rheinländer dessen Lebensmotto lautet: Leben und leben lassen.

Ohne sein großes soziales Engagement und sein Mäzenatentum wäre in vieles in Pulheim anders und mit Sicherheit nicht besser. Er trägt mit bei zur Vielfalt des rheinischen Brauchtums, auf das wir als Rheinländer stolz sind.

Er ist ein würdiger Ritter der Freude!

Und so rufen wir auf unseren Ritter aus: 3 x Pullem Alaaf

Pulheim, 08.02.2004

Dieter Kirchartz
Senatspräsident

